



Jugend

Kinder und jugendliche Topcat-Segler

Wie es so ist, mit dem eigenen Vater eine ganze Saison zu segeln!

Papa, ziang a amoi an!



Ich bin die letzte Saison mit meinem Papa gesegelt und werde euch mal erzählen, wie das so ist.

Es gibt gute und schlechte Seiten daran. Die Schlechten sind, dass man viele Wochenenden durch die Gegend fährt – am Samstag in der Früh hin und am Sonntag am Nachmittag wieder zurück. So kann man am Samstag und Sonntag nichts mit den Freunden machen. Aber mit den anderen Seglern und deren Kindern ist es meistens auch sehr lustig und abwechslungsreich. Und wenn mal kein Wind ist, was in dieser Saison leider sehr oft vorgekommen ist, ist es eher langweilig. Die Oldies schnappen sich ein Bierchen und bilden sogar am Steg eine Startlinie.

Für uns Kinder gibts ja immer noch ein Handy, mit dem man stundenlang zocken kann. Gegen Ende der Saison und nach einigen Stunden ohne Handyakku aber mit Hundeblick, habe ich dann ein Standup Paddleboard (die Coolen sprechen natürlich von einem SUP) bekommen. Das fährt dann auch ohne Wind!

Doch sobald ein Windlein weht, muss man ganz schnell in den Neoprenanzug hinein, die Trapezhose anziehen. Die Schwimmweste darf natürlich auch nicht

fehlen. Und als wäre das nicht schon genug, kommen noch Schuhe, Handschuhe, ein Helm oder ein Kapperl und wenn nötig eine Sonnenbrille dazu. Und dann kann es auch schon losgehen. Das Boot ins Wasser, aufgesprungen, dichthohlen und ab geht's!

Nach einem Schlag heißt es auch schon: „Klar zur Wende?“. Dann muss ich schnell sein. Aus dem Trapez befreien, nach vorne zur Schot und auf das kurze Wörtchen: „Re!“ warten. Sobald es ertönt, die Schot aus der Klemme lösen und auf der anderen Seite dicht nehmen. Wenn das alles klappt, fährt man ganz gemütlich weiter, oder man kentert, was zur Abwechslung auch nicht schlecht ist.

Jetzt aber endlich ein Vorwind-Kurs, die raume Kreuz, wie sie von allen genannt wird. Während der Halse muss ich den Reacher zum Masttop hinauf ziehen, und sobald er oben ist auch schon dicht nehmen.

Das klingt alles leichter, als es in Wirklichkeit ist. Denn wenn es gerade gut läuft, reißt auf einmal das Fall. Aber nur, weil entweder der Papa wieder mal was ganz tolles ausprobieren musste, der Reacher sich verhakt hat oder mir die Kraft ausgegangen ist. Dies ist jedoch das geringste Pro-

blem. Einmal rufen: „Papa, ziang a amoi an!“ Und schon ist der Reacher wie von Zauberhand da, wo er hin gehört.

Dann muss man auch noch darauf achten, dass er nicht einfällt sondern immer richtig steht und man vollen Druck im Segel hat. Aber es gibt keine Klemme, in der man die Schot ablegen kann. Das heißt also: Muskeltraining!

Und wenn man alles richtig macht, steht nach kurzer Zeit eine Halse an. Also den Reacher flattern lassen und sofort auf der anderen Seite wieder dicht ziehen.

Aber irgendwann muss man wieder auf den Amwind-Kurs. Das heißt: Reacher schnell herunter ziehen, Schot weg legen, das Vorsegel dicht nehmen und ins Trapez :).

Das Spiel wiederholt sich während einer Wettfahrt genau drei, manchmal auch nur zweimal. Aber an manchen Tagen gibt es drei, manchmal sogar vier Wettfahrten!

Manchmal ging es nicht so los, wie wir uns das vorgestellt hatten. Da passierte nämlich folgendes: Alle anderen kamen ganz gut voran, nur wir nicht. Da wurde mein Papa „etwas nervös“ und schimpfte, warum alle Wind haben, nur wir nicht. Was er

aber nicht bemerkte, war, dass er immer viel zu hoch am Wind fuhr und eigentlich selbst Schuld war. Dann musste ich ihn immer beruhigen und sagen, dass er jetzt sofort abfallen soll, damit wir weiter fahren können. Am Anfang der Saison war das noch etwas schwierig für mich, aber jetzt habe ich schon ziemlich viel Übung darin und er gehorcht mir immer besser :).

Nach so einem Tag bin ich immer fix und fertig und freue mich auf mein Bett. Bevor ich jedoch in meinen Schlafsack klettern kann, muss ich noch beim Segel verräumen und Boot abdecken helfen. Dann noch duschen und abendessen. Am Abend kommt man so gegen 10.30 bis 11 Uhr ins Bett. Am nächsten Morgen geht es um 9 Uhr auch schon wieder weiter.

Obwohl diese Regattawochenenden ziemlich anstrengend waren, freue ich mich dennoch auf die kommende Saison, wenn es

wieder heißt:
„Am Wochenende ist wieder Regatta!
Vergiss das nicht!“

Susi Wallner



Angefangen hat das ganze auf unserem K1, den wir seit letzter Saison in Dießen am Ammersee stehen haben. Da ich letztes Jahr nicht die Gelegenheit hatte, mit dem Gefährt den Ammersee unsicher zu machen (außer Badesegeln mit den Alten), musste sich dieses Jahr etwas ändern. Also am Saisonanfang segelte ich ein paar Mal mit meinem Bruder und meiner Mutter. Von Leicht- bis Starkwind war alles dabei. Da sich mein Bruder und ich auf dem Boot ganz gut verstanden, nahm er mich am 11. August mit zur Topcat-Trophy an den Starnberger See. Am Freitag haben wir unser Boot aufgebaut und am Samstag ging es schon los. Der Starnberger See zeigte sich von seiner „wildesten“ Seite. Böen bis zu 2Bft waren keine Seltenheit. Mit den Plätzen zwei und drei hatten wir eine gute Bilanz für den ersten Tag. Bei einem hervorragenden Abendessen und einem Schwatz mit



den Konkurrenten ging der erste Regattatag zu Ende. Am nächsten Tag saßen wir erstmal bis Mittag rum und genossen die

Sonne. Am Nachmittag schafften wir bei mäßigem Wind zwei Wettfahrten. Und wieder einmal belegten wir die Plätze drei

und zwei. Damit rutschten wir im Gesamtergebnis auf den 2. Platz. Für die erste Topcat-Regatta nicht schlecht. Nach einer wunderbaren Segelsaison stand noch eine letzte Regatta an. Die Wiesn Regatta für Cats bei sommerlichen Temperaturen von 9°C und 6Bft bei Regen. Von den erwarteten sechs K1 kamen leider nur drei. Also fuhren mein Bruder und ich nur eine Yardstick Wettfahrt und ließen uns am Abend die gegrillte Sau schmecken. Am zweiten Tag mangelte es an Wind, also gab es keine Wettfahrt mehr. Mit einem zweiten und zwei DNCs erreichten wir immerhin einen neunten Platz von elf Teilnehmern. Dann war eine wunderschöne Segelsaison schon zu Ende. Ich hoffe, nächstes Jahr wieder bei ein paar Topcat-Regatten dabei sein zu können und die ganzen netten Mitsiegler aus diesem Jahr wieder zu treffen!

Einen schönen Winter wünscht
Samuel Leitl

TOPCAT®

Vertrieb Ost GmbH

■ **Neuboote**

■ **Gebrauchtboote**

■ **Zubehör**

■ **Probesegelein**

Berlin, Potsdam,

Usedom, Rügen,

Leipzig

www.topcat-ost.de



TOPCAT Vertrieb Ost GmbH

■ **Lorenz Buchler: 0173-606 86 65**